

Auch Fernsehen will gelernt sein

Neue Studie. US-Serien-Junkies haben häufig ein verzerrtes Weltbild – sogar, wenn es um die Todesstrafe geht



Viel fernsehen bestärkt Alltagsmythen, legt eine aktuelle Studie der MedUni Wien nahe

VON SANDRA LUMETSBEGER UND JULIA PFLIGL

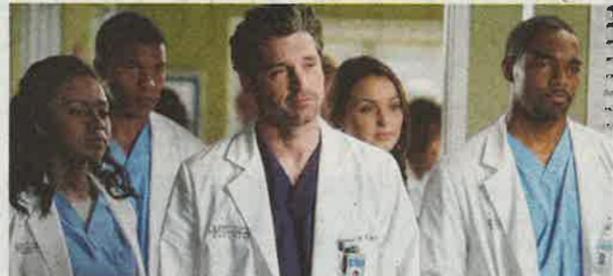
Montags ordnieren die Ärzte von „Grey's Anatomy“, dienstags ermitteln die Profiler von „Criminal Minds“, mittwochs „The Mentalist“ – und auf den diversen Online-Plattformen sind US-amerikanische Serien sowieso rund um die Uhr abrufbar.

TV-Produktionen aus den USA gehören in Österreich längst zum Fernsehalltag. Doch welchen Einfluss hat der regelmäßige Konsum amerikanischer Serien auf die Zuseher? Forscher des Zentrums für Public Health der MedUni Wien haben auf diese Frage nun eine Antwort gefunden. In einer Umfrage mit 322 Personen fanden sie heraus, dass Menschen, die viel fernsehen, öfter an Alltagsmythen glauben. Konkret wurden Fragen zum Fernsehkonsum und zur Todesstrafe gestellt („Wieviele Personen sitzen in Österreich derzeit im Todesstrakt?“). Das Ergebnis: 11,6 Prozent der Befragten glauben, dass es in Österreich nach wie vor die Todesstrafe gibt – je häufiger sie Serien konsumierten, desto eher waren sie dieser Meinung. Und zwar unabhängig von Alter, Bildung und Geschlecht.

Viele US-Krimis

Dass Serien nicht nur Werte und Einstellungen, sondern auch das Wissen über grundlegende Bestandteile des Rechtssystems beeinflussen, kam auch für Studienleiter Benedikt Till überraschend. „Das ist vermutlich durch den hohen Anteil an amerikanischen Filmen und TV-Serien im österreichischen Fernsehen zu erklären“, sagt er. „Vor allem in Krimis wird häufig das amerikanische Justizsystem, in dem die Todesstrafe einen großen Stellenwert einnimmt, porträtiert.“

Seit es Fernsehen gibt, wird erforscht, wie es die Sicht der Menschen auf die Welt verändert. In den Siebzigerjahren stellte der Kommunikationswissenschaftler



Dauerpräsenz in US-Serien (zu sehen im ORF): Ärzte (in „Grey's Anatomy“, oben), Verbrechen (in „CSI: Miami“, Mitte) und Ermittler („Cold Case“, unten)

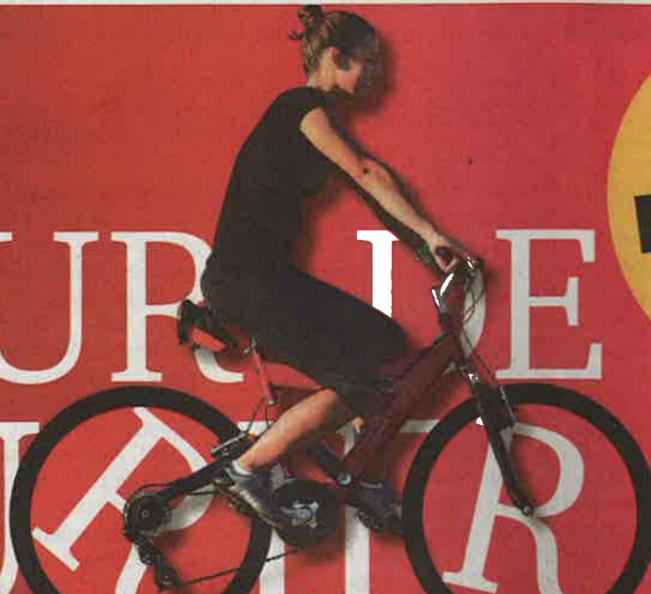


George Gerbner die These auf, dass Vielseher die Welt so betrachten, wie sie auf dem Schirm dargestellt wird. Heute ist sie vielfach bestätigt, erklärt Jörg Matthes, Vorstand des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Uni Wien. Durch Krimi-Serien überschätzen Menschen etwa die Häufigkeit krimineller Ereignisse. Ihr verzerrtes Weltbild steigt mit dem Konsum – die Erklärungen sind vielschichtig: „Es kommt auf Bildung, Persönlichkeit und soziodemografische Daten an“, sagt Matthes.

Ähnlich sieht es Volker Gehrau, Kommunikationswissenschaftler an der Universität Münster. Er beschäftigte sich zuletzt mit Serien, die Schüler ein verzerrtes Bild von der Berufswelt vermitteln – statt als Handwerker arbeiten TV-Idole meist als Ärzte, Designer oder im Medienbereich. Über- und Fehleinschätzungen sind laut

Gehrau Effekte von Fernsehkonsum, die immer wieder, aber selten auftauchen. „Es gibt Leute, die aus den Medien fiktionale Inhalte oder reale Information über die Todesstrafe bekommen und diese auf die realen Verhältnisse übertragen. Das ist aber kein Massenphänomen.“ Gehrau spricht von einem Scheineffekt – denn TV-Konsum ist in der Gesellschaft nicht gleich verteilt. „Höher Gebildete schauen weniger fern als weniger Gebildete. Sozialpolitisch interessierte Menschen wissen dann auch, dass es die Todesstrafe in Österreich nicht gibt.“

Benedikt Till fordert einen kritischeren Umgang mit Medienkonsum und Aufklärung in Schulen. Mehr heimische TV-Produktionen würden seiner Meinung nach nichts ändern. Am Ende hilft nur eines: Zwischen den Serien auch mal Nachrichten schauen.



TOUR DE KURIER

MORGEN

Folgen Sie in der Serie „TOUR DE KURIER“ mit den schönsten Radtouren Österreichs, die unsere RedakteurInnen in Kooperation mit dem Verlag Esterbauer für Sie ausgesucht haben und Probe gefahren sind. Zu den Touren gibt es zahlreiche Tipps rund ums Radfahren. 12-mal, immer sonntags und mittwochs, im KURIER und auf kurier.at

TOUR 12: Tauernradweg:
Von Krimml bis Kaprun –
sportlich entlang des Tauernkamms.

DAS HAB' ICH VOM KURIER